

heimatgruss

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde

Kelfern - Diefingen

263

Februar 2013



... auf dem Weg nach osteren



Liebe Leserinnen und Leser,

seit 1983 gibt es in der evangelischen Kirche die Aktion "7 Wochen ohne" für die Fastenzeit, immer von Aschermittwoch bis Ostern.

Die Idee ist, sich eine Unterbrechung zu gönnen im manchmal eintönigen Nacheinander der Tage. Damit man darüber nachdenken kann, wie wir Menschen miteinander umgehen und wie ich selbst mit mir umgehe. Damit sich nicht Gewohnheiten einschleifen, Verhaltensweisen festsetzen, die mit der Zeit das Leben ersticken. Damit die alltägliche Routine das Leben nicht grau und glanzlos macht, ohne dass ich es merke.

Der Anlass für die Fastenaktion "7 Wochen ohne" ist die Passionszeit. Vor Ostern erinnern sich Christen an das Leben und Sterben Jesu. In der Passionsgeschichte, der Leidensgeschichte Jesu, zeigt sich, wie Menschen miteinander umgehen. Wie sie sich gegenseitig und sich selbst das Leben schwer machen.

Jesus hat gezeigt, wie es anders gehen könnte. Er hat einen Weg gezeigt zu mehr Lebensqualität und Lebensfreude. "Ich bin gekommen, damit sie das Leben im Überfluss haben sollen", sagt er von sich selbst im Johannesevangelium.

An dieses Leben im Überfluss will die Aktion "7 Wochen ohne" erinnern. Das klingt zunächst merkwürdig: Wieso "ohne", wenn es doch um Leben im Überfluss gehen soll?

Vielleicht weil es manchmal nötig ist, das wegzuräumen, worunter das Leben kaum noch zu sehen und zu spüren ist. Die Aktion "7 Wochen ohne" will helfen auszusteigen: Aus eingeschliffenen Verhaltensweisen und Gewohnheiten. Zum Beispiel nicht immer auf Nummer sicher gehen zu müssen, sondern einmal auf den doppelten Boden im Leben zu verzichten. Einmal die bekannten Pfade verlassen und Neuland betreten. Es reichen oft die kleinen Wagnisse, um etwas in Bewegung zu bringen.

Die diesjährige Fastenaktion unter dem Motto "Riskier was, Mensch! Sieben Wochen ohne Vorsicht" ist eine Einladung zum Sprung ins Ungewisse. Im Vertrauen auf Gott, der uns trägt und hält.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen eine segensreiche Passions- und Fastenzeit,

Ihre Pfarrerin

Martina Lieb

Den Tageswandkalender und weitere Informationen über die Aktion 2013 erhalten Sie im Buchhandel oder unter: www.7wochenohne.de.

Weltgebetstag 2013 - Frankreich



Ich war fremd - ihr habt mich aufgenommen
Freitag - 1. März 2013 - 19 Uhr
Katholische Kirche Diefingen

La France - ein Land von 62 Millionen elegant gekleideten, freiheitsliebenden Lebenskünstlerinnen und -künstlern, die ihr "vie en rose" bei Akkordeonmusik unterm Eiffelturm genießen. Soweit das Klischee. Dass Frankreich allerdings sehr viel mehr ist als Paris, Haute Couture, Rotwein und Baguette, das wissen alle, die sich einmal näher mit unserem Nachbarland befasst haben. Gelegenheiten dazu bieten seit der deutsch-französischen Aussöhnung nach 1945 tausende von Städte-, Kirchen- und Schulpartnerschaften. Gemeinsam spielen beide Länder in der Europäischen Union Vorreiterrollen und Frankreich ist heute der wichtigste Markt für deutsche Produkte. Im Jahr 2013 kommt der Weltgebetstag von Christinnen aus unserem Nachbarland, mit dem uns viel verbindet und wo es doch Neues zu entdecken gibt.

Sehnsüchtig blickt manche Frau aus anderen Ländern auf die Französinen, die dank gut ausgebauter staatlicher Kinderbetreuung scheinbar mühelos Familie und Berufstätigkeit vereinbaren. Dennoch bleiben Frauen in Frankreich wirkliche Führungspositionen in Politik und Wirtschaft oft verwehrt. Schwer haben es häufig auch die Zugezogenen, meist aus den ehemaligen französischen Kolonien in Nord- und Westafrika stammend, von denen viele am Rande der Großstädte, in der sogenannten banlieue leben.

Was bedeutet es, Vertrautes zu verlassen und plötzlich "fremd" zu sein? Diese Frage stellten sich zwölf Französinen aus sechs christlichen Konfessionen. Ihr Gottesdienst zum Weltgebetstag mit dem Bibelzitat "Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen" (Matthäus 25, 35), fragt: Wie können wir "Fremde"

bei uns willkommen heißen? In der Bibel, einem Buch der Migration, ist die Frage der Gastfreundschaft immer auch eine Glaubensfrage: "Was ihr für einen meiner geringsten Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan". Mutig konfrontiert der Weltgebetstag auch mit den gesellschaftlichen Bedingungen in der "Festung Europa", in der oft nicht gilt, wozu Jesus Christus aufruft: "Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen".

Die Gottesdienste am 1. März können dazu ein Gegengewicht sein: Die Weltgebetstags-Bewegung ist solidarisch und heißt jede und jeden willkommen. Ein spürbares Zeichen dafür wird auch mit der Kollekte gesetzt, die Frauen- und Mädchenprojekte auf der ganzen Welt unterstützt.

www.weltgebetstag.de

Bestandsaufnahme Nah-Ost

Kelterner Forum mit Andreas Zumach, Journalist
Mittwoch - 27. Februar 2013 - 20 Uhr
Albert-Knapp-Haus in Ellmendingen

Wie wird sich der Bürgerkrieg in Syrien entwickeln? Was für Auswirkungen hat dies auf die benachbarten Länder?

Was passiert nach den Wahlen in Israel? Gibt es den schon lange vorbereiteten Krieg gegen den Iran?

Welche Chancen bietet der arabische Frühling? Gibt es überhaupt friedliche Lösungsmöglichkeiten im Israel-Palästina-Konflikt?

Da eine Zwei-Staaten-Lösung durch den Siedlungsbau nicht mehr möglich ist,

wie könnte eine Ein-Staaten-Lösung aussehen?

Viele Fragen drängen sich angesichts der Situation in Nah-Ost auf.

Andreas Zumach gilt als Experte auf den Gebieten des Völkerrechts, der Menschenrechtspolitik, der Sicherheitspolitik, der Rüstungskontrolle und internationaler Organisationen. Er arbeitet im Palais des Nations, dem europäischen Hauptsitz der Vereinten Nationen in Genf, als Korrespondent für Printme-

dien, wie beispielsweise die tageszeitung (taz) und Die Presse, sowie für den Rundfunk. Der Referent verfügt über ein großes Hintergrundwissen und kann uns erklären, wer die treibenden Akteure in dieser Krisenregion sind und welche Interessen eine wichtige Rolle spielen.

Nach einer längeren Pause wollen wir die Themenabende "Kelterner Forum" wieder aufnehmen und laden Sie dazu herzlich ein.

Ausführliche Informationen unter:
www.kelterner-forum.de

You'll never walk alone ...

Auszüge aus Berichten der Gemeindepraktika der Konfirmandinnen und Konfirmanden

KiBiWo 2012

Thema: Ester – Mut tut gut

In den Herbstferien arbeitete ich drei Tage lang bei der ökumenischen Kinder-Bibel-Woche im Oberlinhaus mit.

In diesem Jahr war die Geschichte der Königin Ester Thema, die um 500 v. Chr. lebte. Der mächtigste Mann der Welt war damals der persische König. Die junge Jüdin Ester wird wegen ihrer Schönheit zu seiner Frau ernannt. Mutig schafft sie es, eine Verschwörung gegen den König aufzudecken und Unheil von ihrem Volk abzuwenden.

Jeden Tag trafen wir Mitarbeiter-innen um 8.30 Uhr, um das kurze Anspiel für den Morgen zu proben. Ich hatte dabei die Rolle eines Dieners am Königshof des Perserkönigs Ahasveros. Das Theaterspielen machte mir Spaß.

lungsreich gestaltet, so dass es für alle immer viel zu sehen gab. Nach diesem gemeinsamen Beginn teilten wir uns in Gruppen entsprechend dem Lebensalter. Gemeinsam mit Benedikt Oser und Sören Schlittenhardt betreute ich die 4. Klässler im katholischen Gemeindehaus. Zu unserer Gruppe gehörten nur fünf Kinder.

Zunächst dachten wir, dass dies sehr entspannend würde. Doch leider – falsch gedacht! Die Kinder waren sehr lebhaft. Wir hatten große Mühe, bei der Unruhe unser geplantes Programm zu gestalten.

Zunächst sprachen wir über das Anspiel, das alle gemeinsam gesehen hatten. Dann versuchten wir die Handlungen der Personen zu verstehen. Wir überlegten gemeinsam, welchen Sinn das heute noch in unserem Leben haben könnte. Meist bastelten wir einen Gegenstand, der entweder zur Ge-

Mir hat es Spaß gemacht, den Kindern etwas über die Bibel beizubringen und selbst dabei auch Neues zu lernen. Allerdings war es gar nicht so leicht für mich, sie dabei zu motivieren. Mit Benedikt und Sören habe ich mich gut verstanden und wenn wir zu dritt die Gruppe leiteten, hat meistens alles gut geklappt. An einem Tag allerdings war Sören nicht da. Da mussten Benedikt und ich allein zurecht kommen: Das war ziemlich anstrengend!

Nach der Gruppenarbeit trafen sich wieder alle im großen Saal des Oberlinhauses. Wir sangen ein paar Lieder und verabschiedeten die Kinder.

Damit war unsere Arbeit noch nicht getan: Wir besprachen, wie der Tag gelaufen war, räumten unseren Gruppenraum auf und bereiteten den nächsten Tag vor. Dann probte die Theatergruppe das Stück für den nächsten Tag und richtete den Saal.

So zwischen 13.00 Uhr und 13.30 Uhr war ich dann endlich zu Hause.

Am Sonntag fand zum Abschluss der KiBiWo ein Gottesdienst in der Andreaskirche statt, den wir ebenfalls mit gestalteten. Danach war KinderKirch-Kaffee mit vielem leckerem Kuchen.

Ich finde es gut, dass ich mich im Konfirmandenpraktikum mit Kindern und Kirche beschäftigen konnte, weil ich bei den Fragen der Kinder gemerkt habe, dass es mir Spaß macht, mit ihnen zu sprechen, weil sie ehrlich sind und sich nicht so leicht zufrieden geben.

Die Mitarbeiter waren zu uns Konfirmanden sehr nett und wir konnten uns schnell in die Gemeinschaft einfinden. Ich finde die KiBiWo ein gutes Projekt, an dem ich früher selbst als Kind teilgenommen habe. Jetzt hat es mir Spaß gemacht als Mitarbeiter dabei zu sein.



Jeder Morgen begann mit einer Begrüßung und gemeinsamem Singen der KiBiWo-Lieder. Den meisten Kindern machten diese speziellen Bewegungslieder Spaß. Der KiBiWo-Psalm wurde gesprochen. Später lauschten sie dem Theaterstück aufmerksam und gespannt. Das Bühnenbild war abwechs-

schichte oder zum Glauben an Gott gehörte: z.B. einen Gebetswürfel und eine Gipsmaske, die an die Feste am Hof des Ahasveros erinnern sollte. Danach spielten wir meistens zusammen Spiele und es gab zu Essen und zu Trinken, das Frauen aus den Gemeinden für uns zubereitet hatten.

Elias Vetter

Krippenspiel

Das Gemeindepraktikum Krippenspiel hat Spaß gemacht. Kim, Shanice, Frau Lieb, Frau Bach, Frau Arth-Haas, die mitspielenden Kinder und ich haben uns am 14. und am 21. Dezember von 15.30 Uhr bis 17.00 Uhr getroffen um das Krippenspiel zu proben. Frau Lieb gab jedem von uns Konfirmanden eine Aufgabe. Shanice brachte das Mikrofon zu den sprechenden Personen und Kim und ich kümmerten uns um die Engel. Wir halfen ihnen beim Text auswendig lernen und übten mit ihnen ihr Lied. Bei der zweiten Probe begleitete Herr Bischoff die Engel mit der Gitarre. Außerdem halfen wir Frau Arth-Haas bei der Kostümprobe und bastelten für die Engel Sterne als Haarbänder.

An Weihnachten trafen wir uns um 15 Uhr um die Kostüme bereitzulegen, aufzubauen und um alles nochmals zu überprüfen. Um 15.15 Uhr kamen alle Kinder. Wir halfen ihnen beim Anziehen der Kostüme und gingen dann mit den Engeln zu ihrem Platz auf der Empore. Dort ermahnten wir sie leise zu sein und zuzuhören und zuzuschauen was die anderen Kinder machten. Das Krippenspiel hat sehr gut geklappt. Alle Kinder konnten ihren Text. Zum Schluss halfen wir Frau Lieb beim Aufräumen. Ich fand das Krippenspiel gut, weil es eine neue Erfahrung für uns war, herauszufinden, was man alles erreichen kann, wenn man auf Kinder eingeht und sie motiviert. Wir hatten viel Spaß mit den Kindern und lernten sie dabei auch kennen. Auch für die Kinder war es eine neue Erfahrung mit Jugendlichen zusammenzuarbeiten und nicht nur mit Erwachsenen.

Katja Haas

KiGa oberlinhaus

Wir haben am Freitag, den 2. November 2012 unser Praktikum im Oberlin-Kindergarten gemacht. Wir haben gegen acht Uhr früh begonnen zu "helfen".

Als wir angekommen waren, hatte uns eine Erzieherin erklärt dass es zwei Gruppen gab. Einmal die "Kleinen Strolche" und einmal die "Rasselbande". Am Anfang waren wir bei den kleinen Strolchen und haben mit den Kindern, die schon früher da waren Brettspiele gespielt. Nachdem alle Kinder in den Kindergarten gefunden hatten, wurden wir beide aufgeteilt. Gina zu der Rasselbande und ich zu den kleinen Strolchen. Dort haben wir in kleineren Gruppen den Morgenkreis und das Frühstück verbracht.



Nach dem Frühstück machten wir uns auf den Weg, um kleine Informationszettel über die Strecke des Laternenfestes, in die Briefkästen einiger Bewohner zu werfen. Die dann darauf hin Lichter bzw. Kerzen vor die Tür und auf die Straße gestellt haben, damit die Kinder beim Laternenfest den Weg schön beleuchtet vorfinden. Als wir von unserer Reise wieder zurück kehrt waren, durften wir nochmals mit

den Kindern Spiele spielen. Nach einiger Zeit versammelten sich alle Kinder im Bewegungsraum, und wir studierten mit ihnen die Lieder für das Laternenfest ein. Nachdem alle Kinder fröhlich gesungen hatten, halfen wir ihnen beim Anziehen der wetterfesten Kleidung. Als alle Kinder fertig angezogen waren sind wir in den Garten gegangen.

Sarah Walter

Rassel-Bande Kindergarten oberlinhaus

Ich war im Oberlin-Kindergarten in der Rassel-Bande. Dort habe ich den Kindern beim Basteln für ihr St. Martin-Gesangsbuch geholfen. Auch beim Laternen basteln habe ich mitgemacht. Dann haben wir zusammen gegessen, danach haben wir einen Stuhlkreis gemacht und Lieder gesungen. Nach dem Singen haben sich die Kinder ihre Gummistiefel, Matschhosen und -jacken angezogen und sind raus gegangen zum Spielen in den Garten.

Gina Augenstein

You'll never walk alone ...

Die kompletten Berichte, Fotos und vieles mehr finden Sie unter: www.ekidi.de/konfis

Der Altar – ein Zeichen für die Nähe Gottes

Im Tempel in Jerusalem wurden Opfer dargebracht, die auf dem Altar im Vorhof verbrannt wurden. Der Altar war darum ein Steinblock. Im Inneren stand ein weiterer Altar aus Zedernholz, auf dem täglich Weihrauch verbrannt wurde.

In den frühesten Gottesdiensträumen gab es keine Altäre, weil keine Opfer dargebracht wurden. Man versammelte sich zum Abendmahl um einen Tisch. Zunächst benutzten die Gemeinden bewegliche Tische aus Holz. Das Abendmahl ist aber keine gewöhnliche Mahlzeit, sondern weist über das vordergründige Geschehen hinaus. In ihm nehmen wir teil am letzten Mahl Jesu. Darum ist der Wein mehr als Wein, und das Brot ist mehr als Brot. Bald versuchte man, die symbolische Bedeutung der Gegenstände im Gottesdienstraum durch ihre Gestaltung deutlich zu machen. Auch wenn der Altar in den ersten Jahrhunderten die Form und Gestalt eines Tisches hatte, war er keineswegs nur der Küchentisch der frühchristlichen Gemeinde, auch kein Opferaltar, sondern der "der Tisch des Herrn", auf dem Brot und Wein bereit stehen, in denen Christus uns in der Feier des Heiligen Abendmahls begegnet.

Um diesen Tisch versammelt sich die christliche Gemeinde. Vor diesem Tisch ist sie keine rein menschliche Gemeinschaft, eine nur horizontal verstandene Tischgemeinschaft. Vielmehr wird hier die vertikale Dimension dieser Gemeinschaft erfahren, die Gemeinschaft mit dem zum Vater erhöhten Herrn.

Vom 4. Jahrhundert an wurden darum zunehmend unbewegliche Tische aus Stein verwendet. Christus wird ja bereits im Neuen Testament unter anderem als Fels und Eckstein bezeichnet, deshalb sah man im unverrückbaren Altar aus Stein ein deutliches Symbol für ihn.

Indem Jesus seinen Jüngern Brot und Wein reicht, und diese Elemente als seinen Leib und sein Blut deutet, verweist er auf seinen Tod. Bald nach der Auferstehung hat man seinen Tod als ein Opfer verstanden und den Zusammenhang zwischen dem Abendmahl und diesem Opfer gesehen. Im Abendmahl empfangen wir das Geschenk, das uns Gott durch den Tod seines Sohnes macht, das Geschenk seiner Nähe, trotz unserer Sünde. Im Abendmahl begegnet uns der

Gekreuzigte. Darum gehört zum christlichen Altar das Kreuz. Es steht auf dem Altar oder ganz groß hinter dem Altar.

Nach dem Verständnis der katholischen Kirche wird dieses Opfer in jeder Messfeier vergegenwärtigt. Der Priester reicht stellvertretend für Christus den Leib Christi und empfängt stellvertretend für die Gemeinde das Blut Jesu. Der Altar, vor dem es geschieht, ist ein heiliger Ort und das, was da geschieht, ist eine heilige Handlung, die uns dem Himmel näher bringt. Der Altar steht darum erhöht – im Dom in Speyer ganz augenfällig. Im Mittelalter ging man dazu über, den heiligen Ort vom anderen Raum zu unterscheiden, nicht nur indem der Altar erhöht wurde, sondern auch indem er vom Volk weggerückt und durch einen Lettner abgegrenzt wurde.

In der evangelischen Kirche möchte man unterstreichen, dass Gott uns nahe kommt, baut das Trennende zwischen Altar und Gemeinde ab und rückt den Altar, wenn es geht, näher an die Gemeinde heran. Heute tendiert man auch in der katholischen Kirche dazu, den Altar näher an die Gemeinde heranzuholen. Es gibt Kirchen, in denen der Altar im Zentrum des Gemeinderaums steht. Auch bei der Renovierung evangelischer Kirchen wird oft überlegt, wie man den Altar näher an die Gemeinde heranrücken kann. Wenn der Platz reicht, stellt man einen schlichten Altar-Tisch, um den sich die Gemeinde versammeln kann, nicht in sondern vor den Altarraum.

Auf dem Altar einer evangelischen Kirche liegt die aufgeschlagene Bibel, denn Gott will uns in seinem Wort und im Sakrament begegnen. Oft steht der Altar vorne in der Mitte, auf der einen Seite davon steht der Taufstein, auf der anderen die Kanzel. Damit hat die Gemeinde die zentralen Elemente des Gottesdienstes vor Augen: das Wort und die beiden Sakramente. Eine Zeitlang hat man sich daran gestört, dass damit die Kanzel, also das Wort Gottes, im Vergleich zum Altar, zum Sakrament, zu einer Nebensache zu werden scheint. Man hat darum Kanzelaltäre gebaut, in denen beides eine Einheit wird.

Das Kreuz, der Tod Jesu, in dem die Versöhnung mit Gott geschah, ist nach christlicher Auffassung die absolut zen-

trale Grundlage unserer Gottesbeziehung und unseres Glaubens. Das hat die Reformation dick unterstrichen. Darum steht in vielen alten evangelischen Kirchen ein großes Kreuz mit dem sterbenden Jesus hinter dem Altar im Mittelpunkt. Damit steht der Gekreuzigte hinter dem Abendmahlstisch. Er ist derjenige, der sich selber im Abendmahl gibt. Der Pfarrer reicht es weiter an die Gemeinde. Wenn der Gekreuzigte über dem Altar schwebt, tut das dieser Bedeutung keinen Abbruch.

Eine Besonderheit mancher evangelischer Kirchen ist ein Altar mit einem Geländer vorne auf beiden Seiten. Diese Altarform wurde speziell für die "wandelnde Kommunion" gebaut, die Johannes Calvin eingeführt hat. Dabei wird den Gemeindegliedern auf der einen Seite des Altars über das Geländer hinweg das Brot gereicht. Dann "wandeln" sie hinten um den Altar herum, empfangen auf der anderen Seite den Wein und gehen wieder auf ihren Platz. Das hat den praktischen Vorteil, dass man auf diese Weise auch einer großen Zahl von Gemeindegliedern in relativ kurzer Zeit das Abendmahl reichen kann. Man hat diese Form des Abendmahls auch so gedeutet, dass man das Abendmahl im Gehen, auf dem Weg durch das Leben, als Wegzehrung empfängt.

Andererseits entsteht doch ein wenig der Eindruck einer Fließbandabfertigung. Und was noch mehr ins Gewicht fällt: Man empfängt das Abendmahl als Einzelner. Man wird als Einzelner in die vertikale Gemeinschaft mit Gott hineingestellt. Das Versammeln im Kreis, wenn möglich, um den Tisch beim Gruppenabendmahl, hebt den horizontalen Gemeinschaftsaspekt des Mahles hervor. Der ist doch aber eigentlich unverzichtbar. Dass wir miteinander vor unserem Herrn stehen, macht uns doch zu Schwestern und Brüdern, zu einer Gemeinde. Wo solche Kirchen renoviert wurden, wurde darum oft dieser "Würfel mit zwei Geländern" durch einen Altar ersetzt, der wieder als Tisch zu erkennen ist.

Kirchentag 2013



Taufen

Vom 1. bis 5. Mai lädt die Evangelisch Lutherische Kirche in Norddeutschland zum 34. Evangelischen Kirchentag nach Hamburg. "Soviel Du brauchst" aus dem 2. Buch Mose ist das Motto des Kirchentags. Als "Zuspruch" und "Aufmunterung" sowie zugleich als "Aufforderung", sich "den Herausforderungen der Zeit" zu stellen, kennzeichnete Präsident Gerhard Robbers das Leitwort.



Das Plakat zeigt in hellem Blau die Kirchentagslosung auf einem Blatt mit Abreißzetteln. Auf ihnen sind in Bildsymbolen Bereiche dargestellt, die zum Leben wichtig sind: ein Dach über dem Kopf, die ganze Welt, Kinder, Brot, eine Kirche, eine Waage für Handel und für Gerechtigkeit, ein Baum, die Sonne, ein Herz und eine Friedenstaube. Weitere Informationen - auch zur Anmeldung - finden Sie unter www.kirchentag.de.



Beerdigungen

Spenden + Gaben

In der Zeit vom 16. November 2012 bis 21. Januar 2013 sind im Pfarramt die folgenden Spenden eingegangen: Wo am Nötigsten: 1.795 Euro / Kassettendienst: 20 Euro / Glockenmotoren: 300 Euro / Posaunenchor: 300 Euro / Seniorenarbeit: 313,65 Euro / Kinder-Bibel-Sonntag Patenkind Nestol: 35,80 Euro / Kindergarten Oberlinhaus: 590 Euro / Kindergarten Uhlandstrasse: 590 Euro / Heimatgruss-Ausgabe 262: 705,40 Euro / Kirchenopfer: 1.133,60 Euro / Verschiedene Kollekten: 632 Euro / Aktion Brot für die Welt 2012 - 2013: 6.967 Euro. Allen Spenderinnen und Spendern ein herzliches Dankeschön.

Impressum

Herausgegeben von der Evangelischen Kirchengemeinde Keltern-Dietlingen, Am Pfarrgarten 3, 75210 Keltern-Dietlingen, Telefon 0 72 36 / 98 02 44, Telefax 0 72 36 / 98 02 43. V. i. S. d. P.: Harald Ulmer, Mozartstr. 13/1, 75210 Keltern-Dietlingen. E-mail: pfarramt@ekidi.de / Homepage: www.ekidi.de Informations- und Materialdienste: "Der Gemeindebrief" und "Image - Ökumenischer Dienst für Pfarr- und Gemeindebriefe". Auflage: 1.200 Exemplare. Druck: Baur Typoform GmbH, Dieselstraße 15, 75210 Keltern-Dietlingen.

Die Verteilung erfolgt kostenlos an alle evangelischen Haushalte in Keltern-Dietlingen. Spendenkonto: Konto-Nr. 13 152 802, Bankleitzahl 666 923 00, Volksbank Wilferdingen Keltern, Kennwort: Heimatgruss.

Redaktionsschluss Ausgabe 264: Donnerstag, 2. Mai 2013 / 17.00 Uhr.

Feier der OSTERNACHT



Samstag
30. März 2013
22.00 Uhr
Andreaskirche

Herzliche
Einladung!

10. Februar 2013 / Estomihi

9.30 Uhr Gottesdienst.

16. Februar 2013

20.00 Uhr Taizé-Abendgebet.

17. Februar 2013 / Invocavit

9.30 Uhr Gottesdienst mit Tauffeier.

24. Februar 2013 / Reminiscere

9.30 Uhr Gottesdienst für verfolgte Christen mit Feier des Heiligen Abendmahls unter Mitgestaltung der Taizé-Mitarbeiter (Einzelkelche / Saft).

1. März 2013

19.00 Uhr Gottesdienst zum Weltgebetstag in der katholischen Kirche.

2. März 2013

20.00 Uhr Taizé-Abendgebet.

3. März 2013 / Okuli

9.30 Uhr Gottesdienst.

11.00 Uhr Fiffi-Gottesdienst.

10. März 2013 / Laetare

9.30 Uhr Gottesdienst mit Tauffeier.

9.30 Uhr Kinder-Bibel-Sonntag im Oberlinhaus.

17. März 2013 / Judika

9.30 Uhr Gottesdienst mit Konfirmandengespräch.

24. März 2013 / Palmsonntag

9.30 Uhr Gottesdienst unter Mitgestaltung des Kindergarten Umlandstrasse.

28. März 2013 / Gründonnerstag

19.00 Uhr Gottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahls (Gemeinschaftskelch / Wein).

29. März 2013 / Karfreitag

9.30 Uhr Gottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahls unter musikalischer Mitgestaltung des Singkreises. (Einzelkelche / Saft).

19.00 Uhr Passionsmusik des Posaunenchores.

30. März 2013 / Karsamstag

22.00 Uhr Feier der Osternacht.

31. März 2013 / Ostersonntag

8.00 Uhr Ökumenische Auferstehungsfeier unter musikalischer Mitgestaltung des Posaunenchores.

9.30 Uhr Gottesdienst unter musikalischer Mitgestaltung des Singkreises.

1. April 2013 / Ostermontag

9.30 Uhr Familiengottesdienst mit anschließendem Ostereiersuchen.

7. April 2013 / Quasimodogeniti

9.30 Uhr Gottesdienst mit Feier der Goldenen Konfirmation.

13. April 2013

20.00 Uhr Taizé-Abendgebet.

14. April 2013 / Misericordias Domini

9.30 Uhr Gottesdienst mit Tauffeier.

21. April 2013 / Jubilate

9.30 Uhr Festgottesdienst zur Konfirmation mit Feier des Heiligen Abendmahls unter musikalischer Mitgestaltung des Posaunenchores (Gemeinschaftskelch / Wein).

You'll never walk alone ...

Homepage der Konfirmandinnen und Konfirmanden:
www.ekidi.de/konfis

28. April 2013 / Cantate

9.30 Uhr Festgottesdienst zur Konfirmation mit Feier des Heiligen Abendmahls unter musikalischer Mitgestaltung des Posaunenchores (Gemeinschaftskelch / Wein).

5. Mai 2013 / Rogate

9.30 Uhr Gottesdienst.

9.30 Uhr Kinder-Bibel-Sonntag im Oberlinhaus.

9. Mai 2013 / Himmelfahrt

9.30 Uhr Gottesdienst.

12. Mai 2013 / Exaudi

9.30 Uhr Gottesdienst mit Tauffeier.

19. Mai 2013 / Pfingsten

9.30 Uhr Gottesdienst unter musikalischer Mitgestaltung des Singkreises.

20. Mai 2013 / Pfingstmontag

10.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst im Grünen unter musikalischer Mitgestaltung der Kelterner Posaunenchores.

Zu guter Letzt ...

